

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Denn tags darauf setzte sich ein britisch-französisches Expeditionskorps auf der Südspitze der Halbinsel Gallipoli fest, womit eine Teilnahme der Türken an einer Offensive gegen Serbien aus dem Rahmen des Möglichen gefallen war.

Die gemeinsamen Besprechungen der Staatsmänner und der Generalstabschefs bewegten sich in ähnlichen Bahnen. Der Reichskanzler versprach, Österreich-Ungarn auch in der italienischen Angelegenheit unbedingt die Treue zu halten. Falkenhayn erklärte abermals, über den Umfang einer etwaigen Waffenhilfe noch nichts Bestimmtes sagen zu können. Er wie Conrad forderten von der Diplomatie, daß sie ein Eingreifen Italiens und Rumäniens womöglich verhindere oder doch so lange, als es anging, hinausziehe — eine Aufgabe, die sicherlich leichter gestellt als gelöst war. In das Grau der Stimmung, die am Verhandlungstische herrschte, leuchtete als einziger Sonnenstrahl die Hoffnung auf den kriegerischen Erfolg, der eben in den Bergen und Wäldern Westgaliziens in aller Heimlichkeit angebahnt wurde. Wieder hatte das Schwert das entscheidende Wort zu sprechen.

Die Absichten der Russen

Wenige Stunden nachdem auf den Höhen von Mezölaborcz das deutsche Beskidenkorps im Verein mit öst.-ung. Regimentern dem Russenansturm Halt geboten hatte, wurden von Iwanow am 6. April, noch voll guter Erwartung, Weisungen für die Fortsetzung des Angriffes ausgegeben. Unter Festhalten der Flügel am Dunajec und am Dniester sollten seine Armeen die Linie Zboró—Varannó—Csap—Huszt gewinnen, wobei das Vordringen bis Huszt auch die Dniesterfront Pflanzers zum Einsturz bringen konnte. Als aber in den nächsten Tagen nicht nur das Ergebnis der Osterschlacht klarer wurde, sondern sich auch die letzten Anstrengungen Brussilows gegen die k. u. k. 2. Armee als erfolglos erwiesen, verfügte am 10. April der Oberbefehlshaber der russischen Südwestfront, den Angriff einzustellen, bis man Verstärkungen herangeführt, die Stände aufgefüllt und vor allem die Munitionsnot einigermaßen behoben hatte.

Inzwischen hatte aber Gen. Alexejew, der frühere Generalstabschef Iwanows, nunmehr seit Ende März an Stelle Rußkis Oberbefehlshaber der Nordwestfront, noch einmal die Frage des Karpathenstoßes und seiner Zweckmäßigkeit aufgeworfen. Obgleich einer der Haupturheber dieses Unternehmens, hatte er in einer um die Monatswende verfaßten Denkschrift entschieden dagegen Stellung genommen, um gleichzeitig